

Drei Personen arbeiten mit körpergroßen Bausteinen auf Inlineskates. Ob sie ein Gebäude aufbauen oder eine Ausstellung ist nebensächlich. Eine Vielzahl verschiedener Einzelteile liegen herum und geben Anlass zur Arbeit. Im Vordergrund steht das Tätigsein gegen den Anschein von Fertigkeit. Während sie verschieben, stapeln, kippen und wieder mobilisieren, fragen sie sich wortlos, wie man eine Ausstellung machen kann, ohne in die Falle von Abgeschlossenheit zu tappen. Sie fragen sich, wie Bilder auch dann beweglich bleiben, wenn Körper abwesend sind und statische Szenen übrigbleiben.

Es gibt eine Tonne Porenbeton in Form modularer Einzelteile, außerdem Räder, Hände, Muskeln und Hintergrundmusik. Alles verkehrt friedlich miteinander im eigenen Tempo. Porenbeton in Quadern, Platten, Zylindern und Rundbögen. Räder in rollenden Schuhen für vorteilhaftes Arbeiten, Hände stecken in Handschuhen und umgreifen Materialkanten, und Muskeln akkumulieren sich um Volumina. Anordnung nach Anordnung. Es geht um die Mobilisierung von Masse, die trotz ihrer Schwere und Trägheit immer wieder aufs Neue in Bewegung gesetzt wird.

Die Mobilisierung findet in Stückelbewegungen statt, im Aushandeln von Distanzen. Von hier nach dort, von Idee zu Form, von Ding zu Bedeutung. Auch wenn die performenden Körper abwesend sind, Spuren, Abrieb, und Verschiebungen bleiben sichtbar. Die Dinge lassen erahnen, dass sie getragen, geschoben,

gehoben wurden - und wieder werden. Zwischen Körper und Objekt existiert ein Abhängigkeitsverhältnis. Die Dinge lassen sich nur bewegen, weil sie im Maß des menschlichen Körpers gedacht sind. Gerade so schwer, dass sie noch tragbar bleiben, gerade so groß, dass sie Armlängen nicht auskommen, gerade so geformt, dass sie Gebilde für Körper erzeugen können. Industrielle Erzeugnisse und manierierte Formationen. Auch untereinander scheinen die Dinge Abhängigkeitsverhältnisse zu besitzen. Alle sind so proportioniert, dass sie als Modulelement im Stapelsystem anschlussfähig bleiben. Entnimmt man ein Teil, gibt es nicht viel Spielraum. Erst gemeinsam entwickeln sie ihr Potenzial im Aneinandergelehntsein: Jenga, Market, Compact und Fence. Formen, Körper, Bezüge und Schwerkraft.

Bei den rollenden Schuhen ist das ähnlich. Ihre Gestaltung ist an die Größe eines menschlichen Fußes angepasst. Genauso, dass Füße darin Platz finden, genauso viele Rollen, dass die Fußfläche unterrädert ist, genauso stabil, dass Körpermasse befördert werden kann. Fabrikate menschlicher Arbeit und Dinge für den Fortschritt. Der Verkehr geht aber auch in die andere Richtung. Inlineskates und Porenbeton wirken auf den Körper zurück, geben ihm Haltungen und Handlungen vor, verlangen Rückenbeugen, Gewichtslagerungen, Zangengriffe und Zusammenarbeit. Gibt es eine klare Hierarchie zwischen Mensch, Material und Technik? Alle sind Akteur\*innen derselben Bewegung.

Es geht um die Suche nach formellen Zuständen, die weder abgeschlossen für sich stehen und fertigen Glanz ausstrahlen, noch um Dinge die vorgeben, etwas zu sein aber kein Gewicht aufweisen. Auch geht es um die Tätigkeiten des Herstellens und um die Materialität von menschlichen Produkten. Ab wann man zu einer Sache nicht mehr Material sagen kann, aber Ding sagen muss. Ein Werk, eine Ware, Türme und Gemeinschaften.

Es bleibt die Frage, wie Objekte zum Performen aussehen. Wie sich Dinge gleichsam als skulpturale und performative Fassung eignen, behaupten können und doch Körperarbeit ermöglichen. Die Porenbetonformen bewegen sich an diesen Kippunkten: noch nicht abgeschlossen, nicht eigenständig, aber auch nicht mehr bloß Baustoff. Poröses. Dort wo es noch keine fertigen Antworten gibt aber die Arbeit der Suche. Die Antwort bleibt im Prozess: im Rollen, Heben, Ablegen, Ermüden und Neu-Beginnen. In der Einladung, das Vorläufige auszuhalten.

#### BEGLEITENDE TEXTE

BARION, Marcel (2023). Requisiten: Zur Spezifik handlungsbezogener Dinge. Lit Verlag, Berlin und Münster

BAUCHET, Simon (2024). Spinning machines. In: Tools Magazin#5, S. 27-58

BISHOP, Claire (2024). Disordered Attention. How we look at Art and Performance today. Verso, London

BOSCH, Aida (2010). Konsum und Exklusion. Eine Kultursoziologie der Dinge. Transcript Verlag, Bielefeld

BROGI, Susanna (2013). Repräsentationen von Arbeit: transdisziplinäre Analysen und künstlerische Produktionen. Transcript Verlag, Bielefeld

GERSTENBERGER, Debora /GLASMAN, Joël (2016). Techniken der Globalisierung. Globalgeschichte meets Akteur-Netzwerk-Theroie. Transcript Verlag, Bielefeld

GLASER, Marie Antoinette (2008). Baustelle. Metamorphosen in der Stadt. Lars Müller Publishers, Baden/Schweiz

HAHN, Hans Peter (2014). Materielle Kultur. Eine Einführung. Dietrich Reimer Verlag, Berlin

HACKEL, Astrid (2016). Laboratorien der Verflüchtigung. Zur Funktion von Objekten in Theater in Performance. In: Keller David /Dillschnitter, Maria (Hrsg): Zweckentfremdung. Unsachgemäßer Gebrauch als kulturelle Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn, S.219-231

KAMMERER, Ursula (1986). Gasbeton-Mauerwerk und Fassade. IRB-Verlag, Stuttgart

NEUBERT, Christoph /SCHABACHER, Gabriele (2013). Verkehrsgeschichte und Kulturwissenschaft. Analysen an der Schnittstelle von Technik Kultur und Medien. Transcript Verlag, Bielefeld

RAFF, Thomas (2008). Die Sprache der Materialien. Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe. Waxmann Verlag, Münster

SAURISSE, Pierre (2025). Performance in the museum. Lund Humphries Publishers, London

TREUE, Wilhelm (1965). Achse, Rad und Wagen: fünftausend Jahre Kultur- und Technikgeschichte. Bruckmann Verlag, München

TÜRK, Klaus (2000). Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden

Danke an: Katrin Hornek, Paul Petritsch, Sualah Enodeh, Val Holfeld, Mo Raban Herzog, Mark Chehodaiev, Laura Josic, Alma Rothacker, David Carol Fedders, Konstantin Leitner, Florin Stanzer, Jonathan Delago, Artur Scherthaner-Lourdesamy, Lin Wolf, Lina Eberle, Anna Fastnacht, Heribert Friedl, Maria Stepanek, Gerhild Steinbuch, Ferhat, Peppi, Bauarbeiter in der Rebhanngasse

## **Der friedliche Verkehr**

Performative Installation

2026

aus Porenbeton

Duration 120 Minuten

und Objekte: Judith Raupp

Barbara Kraus, Hansi Wimmer

Kraus, Judith Raupp, Hansi Wimmer

Holfeld, Julia Müllner,

Caroline Suinner

künstlerischen Diplomarbeit

-Prof Paul Petritsch und

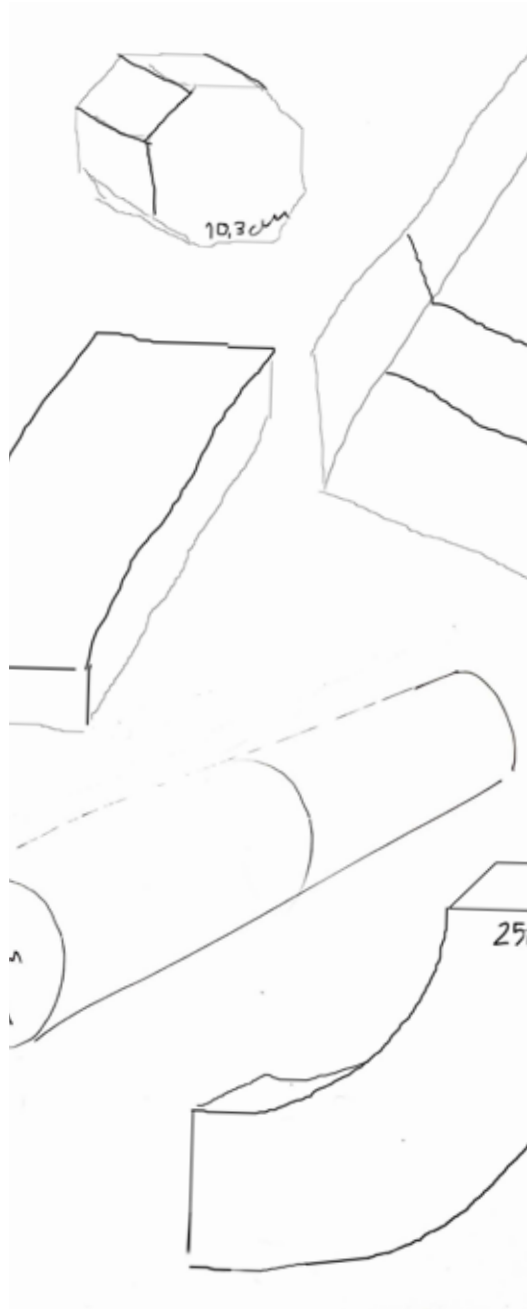
Katrin Hornek

angewandte Kunst Wien

Mede und Mediale Kunst

Ortsbezogene Kunst

Wintersemester 2025/26



Der friedliche Verkehr  
Judith Raupp

## **Der friedliche Verkehr**

Performative Installation

2026

Objekte aus Porenbeton

Performance duration 120 Minuten

Konzept, Leitung und Objekte

Künstlerische Mitarbeit: Barbara Kraus, Judith Raupp, Hansi Wimmer

Performerinnen: Barbara Kraus, Judith Raupp, Hansi Wimmer

Outside Eye: Val Holfeld, Julia Müllner,

Caroline Suinner

Schriftlicher Teil zur künstlerischen Diplomarbeit

Betreut von Univ.-Prof Dr. Paul Petritsch und

Sen. Art. Katrin Hornek

Universität für angewandte Kunst Wien

Institut für Bildende Kunst

Ortsbezogene Kunst

Wintersemester 2025/26